



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

182. Von Jacob Grimm, 11. mai 1836

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

## 181. Von Lachmann.

[Berlin, märz 1836.]

Von dem levezowischen Aufsatz<sup>1)</sup> ist nur das Gedruckte ausgearbeitet. Levezows Hauptfreude ist gewesen, daß die Runen alle slavische Namen enthielten, deren Erklärung ihm ein ehemahls hier anwesender polnischer Gelehrter gegeben hat. So sagt Wilken.

CL.

## 182. Von Jacob Grimm.

Liebster freund, ich hoffe Sie sind ganz gesund und vergnügt zu hause angelangt. Hinterher nach Ihrer abreise fallen mir fragen ein, die ich Ihnen vorlegen wollte, aber Sie hatten hier zu viel freunde, oder unser haus war diesmal zu wenig einladend, als daß man auf alles hätte kommen können. Ich hole hier etwas nach. Das „*sich reit, sich sprach, sich was*“, das im gedruckten heldenbuch, in Ecke und Sigenot, einigemal auch in Rabenschlacht, erscheint, gleicht dem alts. *geng imu, givt imu* etc. Sind Ihnen andere mhd. beispiele bekannt, so geben Sie sie her. im Ecke und Sigenot hat sie bereits Lassbergs alte (oder doch ziemlich alte) handschrift; in welcher gegend sind wol diese gedichte entsprungen? Im Ulfilas steht 1 Cor. 15, 28. Gal. 2, 5 auffallend *gakann* oder *gakann sik* für *cedit, subjicitur*,<sup>2)</sup> *gakuntha* für *cessit*.<sup>3)</sup> wie mag die partikel *ga* eine solche veränderung der bedeutung zeugen? wäre der gedanke: ich weiß mich unterthan, unterworfen? ein ahd. *kichan* fehlt, und bei Graff läßt sich noch nicht nachschlagen.

In seinem albernem bericht über die neusten erscheinungen äußert jetzt Hagen, über den sprachschatz hersche, außerhalb Berlin, tiefes schweigen, in dem sinn wie man schtze stillschweigends hebe.<sup>4)</sup> das sollte doch ein schleichender schweiger und verschweiger nicht verlauten lassen. meine mythologie gibt er geflissentlich aus für eine bloße und bervollstndige sammlung (lngstentdeckter dinge), und in der vorrede rede ich unwürdig von vorgängern.<sup>5)</sup> Seinen aufsatz über die wochentaggtter<sup>6)</sup> hat er offenbar noch aus meinem buch interpoliert, ohne es natürlich anzuführen.

1) Vgl. oben s. 668 anm. 3.

2) „*cedit, subjicitur*“ verbessert aus „*cedo, subjicior*“.

3) „*cessit*“ verbessert aus „*cessi*“.

4) Von der Hagens Germania 3, 208.

5) Ebenda 3, 207.

6) „Die deutschen wochentagegtter“ ebenda 1, 18. 344.

Benecke kommt mir in der letzten zeit wieder viel frischer, rüstiger vor. bei uns [ist] noch alles so, doch liest Wilhelm sein publicum.

[Göttingen] 11 mai 1836.<sup>1)</sup>

J. Gr.

183. Von Jacob Grimm.

Liebster freund,

wir hören ohne zweifel bald ausführlicheres von Ihnen, weil wir so lange darauf warten. Sie haben hände voll zu thun über durchsicht und dem druck des wörterbuchs zu den Nibelungen.<sup>2)</sup>

Dortchen ist seit 14 tagen mit den kindern in Cassel und genießt dort das alte leben; auch mit Wilhelm schreitet es langsam fort im besser werden. Ferdinand ist plötzlich ohne sang und klang, d. h. ohne abschied aufgebrochen, und hat von Münden aus einige räthselhafte, undemütige zeilen an Dortchen geschrieben, ohne zu entdecken, wohin und was er wolle. Von Cassel aus ist er über Meiningen, angeblich nach Würzburg. mir ist das herz seitdem viel leichter, so sehr mich sein verschrobnes wesen jammert, Wilhelm fürchtet er versuche es auf einem theater; ich bezweifle wegen seiner faulheit, dann müste er rollen lernen.

Als Sie von hier giengen, war noch kein plan zur syntax<sup>3)</sup> gefaßt, geschweige daran ausgearbeitet. heute aber sind sechs bogen gesetzt, und vier davon bereits vor acht tagen an Sie abgegangen. es steht also darum, wie um meine übrigen sachen, und in der wärme der ausarbeitung hoffe ich doch eins und das andere zu treffen. der plan war mir diesmal das fatalste, ich habe aber nun glücklich angebrochen.

Von ganzem herzen Ihr

[Göttingen] 3 jul. 1836.<sup>4)</sup>

Jac. Grimm.

184. Von Jacob Grimm.

Göttingen 5 sept. 1836.<sup>5)</sup>

Ich hatte nicht zeit den bogen, die Homeyer mitbringt, ein paar zeilen beizufügen, und auch der beifolgende zettel für Meusebach<sup>6)</sup> ist vergessen worden;

1) Poststempel: 11. und 13. mai.

2) Vgl. oben s. 658 anm. 7.

3) Vgl. oben s. 653 anm. 5.

4) Poststempel: 4. und 7. juli.

5) Poststempel: 7. und 9. september.

6) Vgl. Briefwechsel des freiherrn von Meusebach mit Jacob und Wilhelm Grimm s. 227.